

Freie unserer deutschen Turner... auch besonders notwendig, daß... die ihrer Sache voll und... Ansehens einer Gau f a h n e... doch wurde dieser Gegenstand... zurückgestellt. Es besteht die... den und dem 11. Turnkreis... regelt im Volksturnen abzuhal... Schwaben-Dobel in Betracht kom... staltung in unserem Gaugebiet... Gau hieran das Größte Inter... findet hierwegen in Pforzheim... sönlichkeiten beider Kreise eine... che näher zu treten. Die Anwe... hmes hält der Gauauschuß für... ber das Frauen- und Schüler... geführt wurde, konnte Gauer... gung die Sitzung schließen.

Morgen Samstag  
Metzelsuppe  
bei Joh. Fortenbacher  
3. „Engel“. 1606

beste  
1597  
samtreste  
per Meter Mk. 1.40  
sind wieder eingetroffen  
rösamle, Nagold

1426  
Scheren noch?  
aturen in kürzester Zeit im  
oller, Messerschmied, Nagold.

preiswert  
kaufen Sie stets  
bei 1605

ur Rapp  
Neustr. 3  
rren-, Burschen-  
bekleidung.

Verbilligten  
Futterroggen  
sowie 1600

Roggen-  
Futtermehl

empfeht  
C. Kempf  
untere Mühle  
Ebhausen.

nische Butter und Käse  
ische Landwirtschaft!

Qualitäten in  
Tafelbutter

Emmentaler-  
Delikatess-Käse  
1598

UND UMGEGEND  
B. H.

ten 1931  
lung, Nagold.

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Vorgis-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reklamezeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreise: Monat, einschließl. Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag. Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Kaiser (Inh. Karl Kaiser) Nagold, Marktstraße 14

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfch. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 280      Gegründet 1827      Samstag, den 29. November 1930      Fernsprecher Nr. 29      104. Jahrgang

## Auch ein Kulturstaat

Eines der wesentlichsten Ergebnisse des großen Krieges war die Zerschlagung des Nationalitätenstaats Oesterreich-Ungarn. Die Weisheit der Friedensdiktatoren hat an seine Stelle eine Reihe kleinerer Nationalitätenstaaten gesetzt — und damit das Uebel ärger gemacht, als es zuvor war. Hinter dem großen Staat Oesterreich-Ungarn stand eine Ueberlieferung zweier Jahrhunderte, die immer wieder den Ausgleich dringlich forderte. Hinter den neuen Nationalitätenstaaten steht nur die Ueberlieferung des Spektakelmachens, wodurch nationale Minderheiten sich im großen Staat Oesterreich-Ungarn möglichst viel Sonderrechte auf Kosten der Gesamtheit zu sichern strebten. Diese nationalen Minderheiten sollen heute staatliche Räume beherrschen, die aus eigener Kraft auszufüllen sie nicht imstande sind. Was ihnen an eigenen staatsbildenden Kräften abgeht, glauben sie nun durch Lärm und Gewaltpolitik ersetzen zu müssen; je lauter und gewalttätiger sie auftreten, um so eher — meinen sie — müsse die Welt von ihrer Berufung zur Herrschaft überzeugt sein.

Die übelste Erscheinungsform dieser neuen Nationalitätenstaaten ist das neue Polen, dem von den Vätern des Versailleser Zwangsfriedens die rühmliche Aufgabe zugeteilt wurde, die eiternde Wunde an der deutschen Ostgrenze offen zu halten, für dauernde Spannung in Mitteleuropa zu sorgen und der französischen Vorherrschaft als Kettenhund gegen Deutschland zu dienen. Polen hat seine Aufgabe befamlich mit sehr viel Verstand und sozialer Umgebung gelöst, daß der Franzose Franklin-Drouillon sich zu dem Ausspruch begeisterte: „Frankreichs Grenze liegt an der Weichsel“, ein Ausspruch, der von der amtlichen französischen Politik durchaus gebilligt wird.

Die Polen machen von der Bevölkerung des polnischen Nationalitätenstaats nach polnischer Volkszählung noch keine siebzig Prozent aus. Ueber dreißig Prozent nationale Minderheiten sind diesem Polentum ausgeliefert. Polnische Kultur scheint nur einmal darauf eingerichtet zu sein, daß sie nur mit Säbel und Peitsche verbreitet werden kann!

Der Versailleser Zwangsfrieden verfolgte in der Hauptsache das Ziel, die zwanzig Millionen Deutsche, die es nach Clemenceau für das Gedeihen Frankreichs zuviel auf der Welt gibt, auf „trockenem“ Weg zu beseitigen. In getreuer Ausführung dieses Grundgedankens des Versailleser Systems läßt sich der polnische Kulturstaat die Ausrottung der deutschen Minderheiten besonders angelegen sein.

Und man darf sich wohl darüber empören, soll sich aber nicht darüber wundern, daß der polnische Wahlerror sich in seiner widerlichsten Form gegen die Deutschen in Oberschlesien, in der alten Provinz Posen und im Korridor richtete. Das ist es, was die Väter des Versailleser Diktats von dem polnischen Kunststaat zuversichtlich erwarteten: er werde schon nachträglich die Beweise dafür schaffen, wie recht die Wilson, Clemenceau und Lloyd George daran getan hätten, den Deutschen das Recht auf Selbstbestimmung zu verweigern, wofür angeblich der große Krieg geführt worden war.

In einer öffentlichen Rede in Königsberg hat neulich der sozialdemokratische Ministerpräsident von Preußen, Braun, erklärt: „Die gewalttätige willkürliche und ungerechte Grenzziehung werden wir niemals anerkennen!“ Das ist ungefähr das gleiche, was vor den Reichstagswahlen Reichsminister Treviranus sagte, der damals von der Linken deswegen scharf angegriffen wurde. Den Umhang der Meinung haben also wohl die polnischen Wahlgreuel bewirkt, und diese Frucht polnischer Kulturpolitik können wir uns schon gefallen lassen. Auch der Reichsparteivorstand des Zentrums hat gegen das polnische Wüten „vor der ganzen Welt feierlich Protest eingelegt“ und von der Regierung Maßnahmen zum Schutz der deutschen Minderheit in Polen verlangt.

Von der Reichsregierung muß nun aber auch erwartet werden, daß sie, statt die polnische „Liebe“ durch Milliardenangebote und überreichliche Handelsvertragsorträge vergeblich zu erlangen, der einheitlichen Stimmung im Reich Rechnung trägt und alle tauglichen Mittel in Bewegung setzt, die ihr zur Verfügung stehen, um die deutsche Minderheit vor den Segnungen des „Kulturstaates Polen“ zu schützen. Schließlich sind wir im Völkerverbund ja nicht nur vertreten, um denen, die den polnischen Kettenhund mit Fleiß anz das wehrlose Deutschland gehen, Komplimente zu sagen.

Die Reichsregierung hat auf den Antrag einer Sondertagung des Völkerverbunds zu einer Anklage gegen Polen verzichtet; vermutlich hat man von Paris rasch abgewinkt. Die an das Generalsekretariat in Genf dafür abgegebene Beschwernote sollte am Freitag veröffentlicht werden, die Veröffentlichung ist aber aus unbekanntem Gründen verschoben worden.

## Bernstorff verweigert die deutsche Unterschrift

Genf, 28. Nov. Zu der Ablehnung des deutschen Antrags im vorbereitenden Abrüstungsausschuß, der sich gegen die Aufrechterhaltung der einseitigen Entwaflnung Deutschlands richtet, wird noch gemeldet: Ein Teil des Ausschusses wollte die weitere Behandlung dieser Sache in einer gemeinsamen Sitzung vornehmen. Dagegen wandte sich Graf Bernstorff; es würde in der Öffentlichkeit den Eindruck erwecken müssen, als ob man Angst habe, an diese Frage vor den Ohren der Welt heranzugehen. Der Ausschuß beschloß dann doch die öffentliche Beratung. Der Engländer Lord Cecil griff aber den Grafen Bernstorff dann persönlich an und machte dabei die bissige Bemerkung: „Wir wollen also dem Grafen Bernstorff Gelegenheit geben, eine neue Rede zu halten.“ Graf Bernstorff erklärte: „Vielleicht gibt es Vertreter in unserem Ausschuß, die in dem Glauben leben, sie könnten der deutschen Regierung einen Vertrag zur Mitunterzeichnung anbieten, der, statt eine wirkliche Abrüstung zu bringen, den Rüstungsstand der Welt zu Lande verschleierte oder gar seine Erhöhung gestattet und der gleichzeitig eine Erneuerung der deutschen Unterschrift unter die Abrüstungsbestimmungen des Versailleser Vertrags bedeuten würde. Ich muß Sie bitten, einer solchen Illusion vollständig zu entsagen.“

Der deutsche Antrag, sowie ein italienischer Antrag, den strittigen Paragaphen aus dem Abkommensentwurf überhaupt zu streichen, wurden, wie berichtet, abgelehnt, dagegen, wie zum Hohn, der französische Antrag angenommen, daß die Mächte überhaupt an eine etwaige Beschränkung ihrer Rüstungen nur herangehen werden, wenn die volle Entwaflnung Deutschlands nach dem Versailleser Vertrag aufrechterhalten werde.

Was die deutsche Abordnung nun auf dieser „vorbereitenden Abrüstungskonferenz“ noch zu suchen hat, ist schwer zu verstehen.

### Litwinow über Genf

Berlin, 28. Nov. Der russische Volkstommislar für Auswärtiges, Litwinow, der vor einigen Tagen dem Abrüstungsausschuß in Genf den Rücken gekehrt und nach einer mühsamen Besprechung mit italienischen Staatsmännern nunmehr in Berlin eingetroffen ist, erklärte, jede Hoffnung auf Abrüstung sei geschwunden. Gewisse beherrschende Mächte

leien fest entschlossen, auf keinen Fall ihre militärische Macht zu vermindern. Wenn die Allgemeine Weltabrüstungskonferenz wirklich ein internationales Abkommen, die Rüstungen einzuschränken, herangehen wollte, so müßte er mit der Einsetzung eines neuen vorbereitenden Ausschusses beginnen, und darüber würden wieder Jahre vergehen.

### Die Lehrerschaft gegen Grimme

Berlin, 28. Nov. In einer großen Versammlung der Lehrerschaft an den höheren Schulen Preußens, des Deutschen und Preussischen Philologenverbands und des Verbands der Deutschen Hochschulen wurde einstimmig eine Entschlieung angenommen, in der gegen die Pläne des Ministers, die Ausbildungszeit an den höheren Schulen von neun auf acht Jahren herabzusetzen, dagegen die Volksschuljahre von acht auf neun zu vermindern, scharf Stellung genommen wird. Die Abschaffung der Oberprima lasse sich in keiner Hinsicht rechtfertigen. Wenn die Sexta lehrplanmäßig abgebaut würde, so müßte das vierte Grundschuljahr den Lehrstoff der Sexta übernehmen. Die Erfahrung der letzten Jahre habe aber gezeigt, daß die Grundschule als Vorbereitung für die höhere Schule versage. In der Brandenburgischen Direktorenkonferenz sei mitgeteilt worden, daß von dem Schülerjahrgang 1926 50 v. H. bereits auf der Unterstufe ein Jahr zugeben müßten. Die neuen Pläne würden zu einer weiteren Verflachung des Vorbildungsstands der Schüler führen und sie seien daher unbedingt abzulehnen. Von den anwesenden Vertretern der Hochschulen wurde gefordert, daß die Vorbereitung der jungen Studierenden infolge der Neuerungen der letzten Jahre vielfach mangelhaft und nicht gründlich sei. Es wäre unverantwortlich, diesen Zustand noch zu verschlimmern. Die Lehrerschaft könnte auch mit den größten Anstrengungen den Schaden nicht mehr gutmachen.

### Auflösung des Geraer Reichsbanners

Weimar, 28. Nov. Vom thüringischen Ministerium des Innern wird mitgeteilt: Nach den polizeilichen Ermittlungen hat die Ortsgruppe Gera des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold am Büßtag zwischen Kleinraara und dem Waldbrand „In der Käsehänt“ bei Gera eine militärische Uebung abgehalten, an der etwa 260 Personen teil-

## Tagespiegel

In Berlin und an allen anderen Universitäten und Hochschulen des Reichs fanden am Freitag Kundgebungen gegen das polnische Wüten gegen das Deutschland statt. Die Reichsregierung wurde in einer Entschlieung ersucht, nicht länger mehr die Qualen der wehrlosen Deutschen mitanzusehen und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gegen diese Grausamkeiten vorzugehen. Die Studierenden in Oesterreich haben sich dem Vorgehen der deutschen Kommissionen angeschlossen.

Die deutschnationale Fraktion des preussischen Landtags hat einen Antrag eingebracht, die preussische Staatsregierung wolle auf die Reichsregierung einwirken, daß alle schwebenden Vertragsverhandlungen mit Polen bis auf weiteres eingestellt werden.

Der thüringische Landtag hat das Gesetz über die Bürgersteuer mit den Stimmen der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

Die sozialdemokratische Fraktion hat beschlossen, an den geforderten Änderungen des Reformprogramms betr. Arbeitslosen- und Krankenversicherung festzuhalten. Minister Siegerward hat den Verzicht im Regierungsentwurf auf die 50-Pfennig-Gebühr für Krankenschein und Rezept angeboten. Langfristig Erwerbslose, Tuberkulosekranke, Ausgesteuerte und Erwerbslose der unteren Lohnklassen sollen von der G-Bühr befreit sein. Der Reichskanzler hatte eine neue Besprechung mit einem sozialdemokratischen Führer.

Der Südd. Jg. wird aus Berlin gemeldet, zwischen der deutschen Sozialdemokratie und Moskau sei ein Abkommen über eine gemeinsame Bekämpfung des deutschen Fasizismus getroffen worden. Reichskanzler Dr. Brüning sei im Besitz des Dokuments.

Das englische Unterhaus lehnte einen von den Konservativen gegen die Regierung Mac Donald eingebrachten Mißtrauensantrag mit 299 gegen 234 Stimmen ab.

genommen haben. Die militärische Uebung sah Marschiederung, Verbindungsläufe und anderes vor. Vor dem Waldbrand wurden Schützenlinien auf freiem Feld entwickelt. Es erfolgte ein markierter Angriff auf den Waldbrand, der durch Hornsignale, wie sie früher bei den Feldübungen der Infanterie abgegeben wurden, abgebrochen wurde. Aus dem Verhalten der Ortsgruppe Gera des Reichsbanners geht hervor, daß sich diese Ortsgruppe militärisch betätigt und durch ihre Betätigung und ihren Zweck im Widerspruch zu dem Gesetz zur Durchführung der Artikel 177 und 178 des Friedensvertrags steht. Das thüringische Ministerium des Innern hat daher pflichtgemäß nach § 1 des genannten Gesetzes den Herrn Reichsminister des Innern um seine Zustimmung zur Auflösung der Ortsgruppe Gera des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold auf Grund der erwähnten gesetzlichen Bestimmungen gebeten.

### Die Heidelberger Studentenschaft gegen Gumbel

Heidelberg, 28. Nov. Am Mittwoch fand eine Massenversammlung der Studentenschaft gegen die ordnungswidrige Ernennung Gumbels zum Dozenten der Universität durch den Kultminister Remmele (Soz.) statt. Es wurde einstimmig eine Entschlieung angenommen, den Kampf gegen Gumbel bis zu seiner Entfernung fortzusetzen, auch wenn der Minister seine angedrohten Strafen verhängen würde. Ferner wurde mitgeteilt, daß die Professoren der philosophischen Fakultät beim Kultminister Einspruch dagegen erhoben haben, daß er Gumbel ohne ihre verfassungsmäßige Zustimmung, ja ohne auch nur eine Antwort der Fakultät abzuwarten, ernannt habe. Zu der Jahresfeier der Universität am vorigen Samstag sandte der Minister, entgegen dem althergebrachten Brauch, keinen Vertreter der Regierung, was die Erbitterung gegen Remmele noch gesteigert hat. Der AStA (Allgemeine Studenten-Ausschuß) veranstaltet morgen eine Kundgebung zu Ehren der Universitätsprofessoren zum Zeichen des Kampfes gegen Gumbel.

### Die Zollfriedenskonferenz wieder vertagt

Genf, 28. Nov. Der zweite sogenannte Zollfriedenskonferenz wurde heute geschlossen. Der Abschlußbericht enthält in keiner der sechs behandelten Fragen ein endgültiges Ergebnis, die sozialistische Konferenz ist also wieder rein für die Katz gewesen. Die Konferenz wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

### Die Arbeitslosigkeit in England

London, 26. Nov. Im Unterhaus ist ein Gesetzentwurf eingebracht worden, wodurch der Fonds der Arbeitslosenversicherung um eine weitere Anleihe von 200 Millionen Mark erhöht werden soll. Eine gleichzeitig veröffentlichte Denkschrift teilt mit, daß ein am 1. August d. J. angenommenes Gesetz die Grenze für eine Anleihe dieses Fonds auf



1,2 Milliarden Mark festsetzte. Danach betrug die Schuld des Versicherungsfonds 893 600 000 Mark und die Zahl der Arbeitslosen 2 011 500. Am 17. November war die Schuld auf 1 104 000 000 Mark und die Zahl der Arbeitslosen auf 2 286 000 gestiegen. Das bedeutet ein wöchentliches Anwachsen um durchschnittlich 1 260 000 Mark. Zurzeit übersteigen die Ausgaben der Versicherung die Einnahmen um etwa 1 400 000 Mark wöchentlich. Da die Arbeitslosigkeit nicht nachläßt, sondern im Gegenteil zunimmt, werden die 1,2 Milliarden Mark, die am 1. August für eine Anleihe genehmigt wurden, Ende Dezember erschöpft sein.

**Die Entente auf der Anklagebank**

Mostau, 28. Nov. Zu dem Prozeß gegen Ramsin und Genossen, die der Reich nach in der Verhandlung Geständnisse abgelegt und die Auslagen Ramsins und Larischs vollständig bestätigt haben, schreibt die halbamtliche „Zemlja“: Auf der geschichtlichen denkwürdigen Anklagebank sitzen in Wirklichkeit der „Hutund“ Poincaré, Briand und der französische Generalstab und alle die Staaten, die sich in die Gefolgschaft Frankreichs begeben haben.

**Eine Verschwörung in Persien?**

Teheran, 28. Nov. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung von 100 Personen, unter denen sich auch Rabinetsmitglieder befinden sollen. Diese Verhaftungen erfolgten nach Enthüllungen in einer Pariser Zeitung über eine russische Geheimorganisation, die angeblich in Teheran, Täbris und Meshed beisehen soll. Der persische Presse ist verboten worden, irgend etwas zu veröffentlichen. Eine Zeitung in Teheran wurde unterdrückt, nachdem sie über ein Gerücht berichtet hatte, demzufolge der Schah Rifa Behlami auf einer Reise in die Turkmenen-Bezirke eine Unterredung mit den russischen Beamten gehabt habe.

**Württemberg**

**Der deutsche Aufwertungs- und Wirtschaftskongreß**

Stuttgart, 28. Nov. Der deutsche Aufwertungs- und Wirtschaftskongreß, veranstaltet vom Deutschen Sparer- und Rentnerbund, wurde heute vormittag im großen Festsaal des Hindenburgbaus eröffnet. Der Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Oberstudiendirektor Bauer-Ragold, begrüßte die Mitglieder und Gäste. Der Kongreß wolle die Frage prüfen, wie man das Unrecht der Aufwertungsgegebung wieder gutmachen könne, um aus der heutigen Krise herauszukommen.

Abg. Rechtsanwalt Dr. Hagel-Stuttgart führte aus, der Kongreß behaupte nicht, daß das Unrecht der Aufwertungsgegebung 100prozentig wieder gutgemacht werden könne. Sehr vieles könne und müsse man aber wieder gutmachen aus moralischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Gründen. — Sodann sprach Oberstudiendirektor Bauer über Inflation und Aufwertungsprobleme und über das deutsche Zinsproblem; Major a. D. Pohl-Ehrenbreitenstein, M. d. preuß. Landtags, über die Lösung der Hauszinssteuerfrage; Justizrat Brinck-Berlin über Einzelfragen des Aufwertungsproblems und Schriftsteller Dr. Aust-Berlin über Wirtschaft und Währung. An die Vorträge schloß sich eine Aussprache an. Abends fand im Wulfsaal eine Kundgebung statt.

Stuttgart, 28. Nov. Anfechtung des Beschlusses auf Umlageerhöhung. Die Bürgerpartei, die Volkspartei, die Demokratische Partei und ein Teil des Zentrums werden, wie die Süddeutsche Zeitung berichtet, einen Antrag auf Ungültigkeit des gestrigen Gemeinderatsbeschlusses, der die Umlageerhöhung um ein Prozent vorsieht, stellen. Als Hauptgrund wird angegeben, daß der Oberbürgermeister Stichtenheid nicht öffentlich gegeben habe, und daß er die Stimmentziehung des Gemeinderats Weibrecht nicht als Stimmentziehung gelten ließ. Ein weiterer Grund, diesen Beschlusse anzufechten, wird darin gesehen, daß die Waise zwischen der ersten und zweiten Sitzung nur eine Minute betrug, so daß viele Gemeinderäte nicht mehr rechtzeitig zur Abstimmung kommen konnten.

Todesfall. Der frühere Oberregisseur am Stuttgarter Hoftheater, Geheimrat Hans Meery, ist in Gauting bei München gestorben. Meery kam 1897 auf Verwendung des Frhr. Georg von Ompteda an das Stuttgarter Hoftheater, wo damals kurz zuvor Baron von Puttky seine Tätigkeit als Intendant begonnen hatte. In seinen jüngeren Jahren hatte er sich in Berlin einen Namen gemacht. Von seiner 44jährigen Bühnentätigkeit waren 16 Jahre dem Stuttgarter Hoftheater gewidmet. Am 12. Juni 1914 verabschiedete er sich, um seinen Lebensabend in Bayern zu verleben.

Württ. Landwirtschaftskammer Stuttgart. Auf der Tagesordnung der am 2. Dezember nachmittags stattfindenden 2. Hauptversammlung der Württ. Landwirtschaftskammer stehen u. a. folgende Punkte: Neue Steuern-Einheitssteuer, Referent Herrmann-Blaufelden, Hoffragen: Ströbel, Siedlungsfragen: Dierbach, Reichsmittelgesetz: Scherer, Revision elektr. Anlagen, Waffen-Entschädigung sowie Strompreise: Boat, Hilfsprogramm für den Gartenbau: Steinko, Verwendung einheimischen Holzes: Staub, Unter welchen Verhältnissen kann ein Landwirt Bestierzucht treiben?: Prof. Dr. Walfher, Maulwurfsdränung: D.-B.-R. Riekert. Es sind zwei Sitzungstage in Aussicht genommen.

Fastnachtslustbarkeiten 1931. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nach einer Verordnung des Innenministeriums im Staatsanzeiger ist auch für 1931 jedes Fastnachtsstreiben auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten, also insbesondere alle Faschings-Auf- oder Umzüge sowie jedes fahrscheinliche Auftreten von Personen. Bezüglich der Polizeistunde verbleibt es auch über die Fastnachtszeit bei den geltenden Bestimmungen. — Im übrigen sind die Polizeibehörden angewiesen worden, soweit dies gelegendlich möglich ist, auf die Begrenzung der Veranstaltung von Fastnachtslustbarkeiten auf wenige Wochen vor Fastnacht hinzuwirken, sowie dafür zu sorgen, daß auch bei den zugelassenen Fastnachtsveranstaltungen Ausschüß unterbleibe, insbesondere daß die halbwüchsige Jugend, sowie Personen, die in ungeeigneter Kleidung erscheinen oder sich unziemlich benehmen, ferngehalten oder entfernt werden. Wegen der Behandlung von Faschingsumzügen in einzelnen Orten des Landes, deren Abhaltung einem alten Herkommen entspricht, haben die beteiligten Oberämter besondere Weisung erhalten.

Staatsbeamte als Doppelverdiener. Die „Schwäbische Tageszeitung“ wendet sich dagegen, daß es in der heutigen Zeit, wo wir so viele Millionen Arbeitslose haben, in der

**Württembergs Sonderbelastung in der Arbeitslosen- und Invalidenversicherung**

Stuttgart, 27. Nov. In der heutigen Sitzung des Landtags machte Wirtschaftsminister Dr. Maier Mitteilungen über die überaus ungünstige Lage, in die Württemberg durch die Gesetzgebung der Arbeitslosenversicherung gekommen ist.

Der Minister führte aus: Die bei der Sommertagung des Landtags zur Sprache gekommene schwere finanzielle Benachteiligung Württembergs und der württ. Wirtschaft durch die Regelung der Arbeitslosenversicherung besteht fort. Die durch das Reichsgesetz eingeführte „Gefahrengemeinschaft“ für das ganze Reich entzieht unserem Land Jahr für Jahr, Monat für Monat erhebliche Geldbeträge. Bis Ende 1929 sind insgesamt 29 Millionen RM an die Kasse der Reichsanstalt als Ueberschüsse vom Bezirk Württemberg abgeführt worden. Württemberg würde, wenn es in der Arbeitslosenversicherung auf sich selbst gestellt wäre, nach zuverlässiger Schätzung mit einem Beitragsfuß von 3,5 Proz. auskommen. Monat für Monat führt gegenwärtig Württemberg etwa 2 Millionen RM Arbeitslosenversicherungsbeiträge zugunsten anderer Reichsgebiete an die Reichsanstalt ab. Es ist dies für die württ. Wirtschaft, die frachtmäßig ungünstig gestellt ist und die Rohstoffe vielfach teurer in anderen Reichsgebieten einkaufen muß, ein dauernder Ueberlast. Dieser wird dadurch verschärft, daß die allmählich in die Milliarden gehenden allgemeinen Steuermittel des Reichs zur Finanzierung der Arbeitslosenversicherung auch von Württemberg mit aufgebracht werden müssen. Württemberg wird dadurch erneut um Millionen und aber Millionen benachteiligt. Noch geschätzt, wird man sagen können, daß zur Zeit die Hälfte der dem Land verbleibenden Reichssteuerüberweisungen auf diesem Wege wieder an das Reich bzw. an die Reichsanstalt zurückfließt.

Schuld an diesen unhaltbaren Verhältnissen ist der ganze Aufbau des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, das in den Zuschußgebieten notwendigerweise die Verantwortung verweist und das unbemerkt und ungewollt zu einer ausgeprochenen Subventionspolitik mit allen seinen demoralisierenden Nachteilen geführt hat. Wenn man weiß, daß ein weniger stark industriell bedientes süddeutsches Nachbarland (Bayern) in derselben Zeit aus der Kasse der Reichsanstalt Zuschüsse von fast 200 Mill. Mk. erhalten konnte, so tritt

Staatsverwaltung sogenannte Doppelverdiener gibt, nämlich aktive männliche Staatsbeamte, die mit Frauen verheiratet sind, die zu gleicher Zeit auch wieder beim Staat als Beamtinnen angestellt sind. Es sei im allgemeinen anzunehmen, daß der Gehalt des männlichen Staatsbeamten genüge, um ein Ehepaar auch mit Kindern zu erhalten. Da sollte es nicht nötig sein, daß auch noch die Frau als Staatsbeamtin im aktiven Dienst bleibt, noch einmal einen Gehalt verdient, wo so viele Jünger nachwachsen, die stollenlos sind. Das gebiete die Gerechtigkeit.

Kundgebung der Stuttgarter Bankbeamtenschaft. Die Stuttgarter Bankbeamten veranstalteten am 26. November im Hindenburgbau eine Versammlung, in der eine Entschiedenheit angenommen wurde, worin einmütig und mit größter Entschiedenheit gegen den von den Bankleitungen geforderten Gehaltsabbau und die weiteren Tarifverschlechterungen Einspruch erhoben wird. Nicht die Bezüge der Tarifangestellten, sondern die übermäßige hohen Einkommen der leitenden Persönlichkeiten im Bankgewerbe sollten in ganz großem Umfang zu einer entsprechenden Verringerung der Löhne herangezogen werden. Die ungewöhnlich hohen sachlichen Löhnen seien zu einem nicht geringen Teil auf die vielfach unnötigen und den Verkehr mit dem Publikum erschwerenden Rationalisierungsmaßnahmen zurückzuführen.

Gastwirts- und Nahrungsmittelmesse. Der Landesverband der Wirte Württembergs beabsichtigt, aus Anlaß der im September 1931 in Stuttgart stattfindenden Reichstagung des Deutschen Gastwirtsverbands die 4. Südb. Gastwirts- und Nahrungsmittelmesse nach Stuttgart zu übernehmen. Veranstalter der Messe sind der Landesverband der Wirte Württembergs und die Gastwirtsverbände Baden, Bayern und Hessen, ferner das süddeutsche Nahrungsmittelgewerbe und verwandte Berufszweige. Die Messe soll vom 5.—14. September 1931 in sämtlichen Hallen auf dem Gewerbehalleplatz stattfinden.

Prozeß um ein amerikanisches Füllgeschloß. Ein größerer Prozeß, der in den letzten Jahren die Stuttgarter Gerichte, Landgericht und Oberlandesgericht, beschäftigt hat, nun seinen vorläufigen Abschluß gefunden. Die bekannte Harmonifabrik Andreas Koch & Co. in Troffingen hatte vor dem Krieg eine Zweigniederlassung in Newyork. Leiter derselben war Ernst Koch, einer der Mitbegründer der Gesellschaft. Im Hinblick auf die Schwierigkeiten, die sich in Nordamerika durch den Krieg für die dort bestehenden deutschen Unternehmungen ergaben, wandelte Ernst Koch, der in Newyork blieb und amerikanischer Bürger wurde, bald nach Kriegsausbruch die Niederlassung in eine amerikanische Gesellschaft um; nach Kriegsende verkaufte er das Geschäft und legte den Erlös im Grundstückshandel an. Er behauptet, hierzu berechtigt gewesen zu sein, weil er im Jahr 1915 die Niederlassung um seinen 300 Stück Aktien betragenden Anteil am Aktienkapital von der Andreas Koch & Co. gekauft habe. Letztere bestritt dies und macht geltend, daß es sich bei der Uebertragung der Zweigniederlassung auf Ernst Koch nur um eine nicht ernstlich gemeinte Kriegsmaßnahme zum Schutz ihres Handels und Eigentums gehandelt habe, die nach dem Krieg wieder rückgängig zu machen gewesen sei. Die Firma klagte deshalb gegen Ernst K. auf Erlass des ihr durch die Nichtrückgabe ihrer Fikale entstandenen Schadens, den sie auf 1 1/2 Millionen Mark beziffert, sowie auf Rechnungslegung über seine Geschäftsführung vom Tag der Uebernahme der Niederlassung auf eigene Rechnung. Der Beklagte trat der Klage entgegen und bestritt den Schadensersatzanspruch nach Grund und Höhe. Beide Gerichte hielten nach dem Beweisergebnis den Standpunkt der Klägerin für begründet und verurteilten den Beklagten zum Schadensersatz dem Grund nach, sowie zur Rechnungslegung Ueber die Höhe des Schadens wird, falls kein Vergleich zustande kommt, der Prozeß wohl weitergehen.

Vom Tode. Heute wurde bei der König-Karls-Brücke die Leiche eines 59 J. a. Mannes aus dem Neckar gefollet. Es liegt Selbstmord vor.

**8-10000 RM** liegen zum Ausleihen parat gegen I. oder II. Hypothek. Mäßiger Zins. Anfragen unter P. A. 1925 an Ala-Hausenstein & Vogler, Stuttgart.

klar zutage, daß im ganzen System etwas in Unordnung sein muß. Ähnlich liegen die Dinge bei der Landesversicherungsanstalt Württemberg, die im vergangenen Jahr 8 Mill. Mark für andere Zuschußanstalten des Reichs abliefern mußte. Im neuen Jahr wird ihre Ablieferungsverpflichtung sich auf 12 Mill. Mk. erhöhen. Hier wird ganz offensichtlich, daß die günstigere Lage nicht etwa in dem besseren Gesundheitszustand der Versicherten liegen kann, sondern daß die Ueberschüsse auf Grund einer strengeren Verwaltungspraxis in der Rentenzuführung und besonders in einer sparsameren Verwaltung erzielt werden.

Es ist in diesem Haus bei den früheren Verhandlungen über diese Frage auf den Gesichtspunkt der „Solidarität aller Teile des Reichs“ hingewiesen worden. Auf anderen Gebieten machen wir aber die Erfahrung, daß die übrigen Reichsteile sehr wohl ihren Vorteil zu wahren wissen. Württemberg wird häufig von Hagelgeschlag heimgesucht und steht in dieser Beziehung klimatisch viel ungünstiger als z. B. Norddeutschland. Wir wären aber unfehlbar von der über das ganze Reich sich erstreckenden Nord. Hagelversicherung ausgeschlossen worden, wenn wir uns nicht dazu verstanden hätten, höhere Prämien zu bezahlen. Württemberg will gewiß nicht allein Nutznießerin seiner besseren wirtschaftlichen Verhältnisse sein. Der heutige Zustand ist sowohl für das Land wie für die beitragspflichtigen Arbeitgeber und Arbeitnehmer völlig untragbar und wir hatten schon mehrfach Anlaß, die Reichsstellen bei den verschiedensten Anlässen darauf hinzuweisen, daß diese beiden Fragen immer mehr zu hochpolitischen werden, welche geeignet sind, dem Reichsgedanken in dem traditionell reichsfreudigen Württemberg auf die Dauer fühlbaren Abbruch zu tun. An einer solchen Entwicklung kann auch das Reich kein Interesse haben. Es liegt uns natürlich fern, in der heutigen Not des Reichs diesem Unerfüllbaren zuzumuten. Es muß aber in dieser Frage etwas geschehen. Das Reich muß Württemberg billigerweise in irgend einer Form einen Ausgleich für diese unbegreifbaren Mehrleistungen gewähren. Für uns selbst bedingen diese Abflüsse notgedrungen den Zwang zu einer gewissen Zurückhaltung in den Mitteln, die das Land selbst zufällig für die Arbeitslosenfürsorge aufbringen kann.

Feuerbach, 28. Nov. Fleischpreisabschlag. Die Fleischerinnung hat einen Fleischpreisabschlag in folgender Höhe beschloffen: Rindfleisch um 5 Pfg. auf 105, Kalbfleisch um 10 auf 110 Pfg.

Heilbronn, 28. Nov. 1200 Tabakarbeiter gekündigt. Dieser Tage wurde in der Heilbronner Zigarrenindustrie vorsorglich 1100—1200 Arbeitnehmern auf den 29. November gekündigt.

Tübingen, 28. Nov. Keine Politisierung des Asta. Der Ausschuß vereinigter Tübinger Korporationen hat sich gegen die geplante Politisierung des Wahlsrechts, wie sie an den preußischen Universitäten üblich ist, gewandt und für Beibehaltung des bisher üblichen Wahlsrechts entschieden.

Mühlacker, 28. Nov. Eine Erinnerung. Durch die Erhebung von Dürmeng-Mühlacker zur Stadt hat die Gemeinde die Hälfte des Doppelnamens verloren. Dieser Vorgang erinnert an ein ähnliches Ereignis aus der Geschichte der Stadt. Im Jahr 1699 siedelten sich eingewanderte Waldenser hier an. Der größte Teil der Waldenserkolonie baute sich längs der Enz an der Durlacherstraße, welcher Ortsteil Du Queyras vom Tal Queyras in der oberen Dauphine, woher die Einwanderer kamen, genannt wurde. Einige Waldenserkolonien ließen sich in Mühlacker nieder unter der alten Burg Köpfelst. Bis 1823 hatten die Waldenser zu Dürmeng eine eigene Pfarrei, in der bis 1811 französisch gepredigt wurde. Im Jahr 1823 wurde die waldenserische Pfarrei mit der deutschen Pfarrei vereinigt. Der Name Du Queyras für den waldenserischen Ortsteil, der auch das Welsche Dörflein genannt wurde, verschwand.

Neubronn O. Aalen, 28. Nov. Ein Geburtstag. In diesen Tagen kann der Geburtstag des größten Sohnes unserer Gemeinde gefeiert werden. Am 5. Dezember 1661 hat der spätere Reichsgraf Ferdinand Harsch als Sohn des Pfarrers Martin Harsch, des späteren Ortsgeistlichen von Effingen, hier das Licht der Welt erblickt. Als 15-Jähriger ging der junge Ferdinand mit einem französischen Marquis ohne Wissen seines Vaters nach Frankreich. Dort wurde er zunächst Ingenieur, trat aber dann in Kriegsdienste und wurde später Generalquartiermeister beim schwäbischen Kreis, alsdann kaiserlicher Generalkommandant von Freiburg und zuletzt Reichsgraf.

Vollersheim O. Biberach, 28. Nov. An Wurstvergiftung gestorben. Frau Frida Elisabeth Brunner, geb. Traub, starb im Alter von 27 Jahren im Krankenhaus in Ehingen infolge einer Wurstvergiftung.

Saulgau, 28. Nov. Parteipolitische Kränze. Veranlaßt durch die Kranzüberlegung der Nationalsozialisten am Kriegerdemtal, hat der Gemeinderat in die Friedensordnung als § 14 aufgenommen: Das Niederlegen oder Aufstellen von Kränzen durch politische Parteien oder mit parteipolitischen Abzeichen vor dem Kriegerdemtal ist verboten.

Vaindt O. Ravensburg, 28. Nov. Schafdiebstahl. In der Nacht auf Sonntag wurden in der Nähe von Annaberg Gde. Vaindt aus dem Pferch eines Schafhalters drei 1 1/2 J. a. weiße Hammel, ohne Zeichen, im Wert von etwa 150—160 Mark gestohlen. Der Dieb ist bis jetzt unbekannt.

**Erhaltet den Mittelstand!**

Im Anzeigenblatt für die Erzdiözese Freiburg ist ein Erlaß erschienen, der besondere Beachtung verdient. Es heißt darin: Die wirtschaftliche Not des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstands ist unter dem Druck der heutigen allgemeinen Wirtschaftskrise wie bei anderen Ständen vielfach so groß geworden, daß außerordentliche Hilfsmöglichkeiten am Platze sind. Der wirtschaftliche Zusammenbruch des Mittelstands ist nicht bloß vom sozialen, sondern auch vom sittlichen und religiösen Standpunkt aus zu beklagen. Dies veranlaßt uns, die Katholiken allgemein und insbesondere die katholischen Organisationen, Anstalten und Vereine eindringlich zu ermuntern, bei ihrer Bedarfsdeckung sowie bei Vergebung von Arbeiten vor allem die ortsansässigen Geschäfte, Kaufleute und Handwerker zu berücksichtigen.

schichten. In solchen die am Fortbestand haben, die schwer ringen teile wollen im Stich lassen zu betrauen. Vorantastigen Kaufleute großen Verstand händel. Nicht mit schäfte darauf hin, daß karitative und kirchliche Zwecke herangezogen sie bei der Bedarfsdeckung ohne zureichenden Gebiet des Handwerks Firmen oft schwere Aufgaben, die nur von mungen zuverlässig und den Unternehmer selbst den meisten Fällen finwerker und Geschäfte beiten preiswert und die Arbeiten in kleinem gehend das Handwerk

**Aus St...**

Ewige Schande, man sie selber erfuh...

Das Wort weckt h... schen, der nichts mehr... liches Erwartung. Kind... zeit naht. Erwartung... Kinder? Es ist ein m... in den ernsthaften W... einst. Unser Volk sch... das es sehnlichst er... haben die letzten Wa... weckt. Wird es komm... Aufatmen und die G... hofft es.

Allein in dem W... Klänge und Tiefen. G... warten hinaus, da es... langer Angst und S... sieht. Abent birgt Si... für die, die den letzter... der Glaube die Kraft... sagt und hofft nicht; es... auch in den Kämpfe... tausendmal die Augen... seinen Schritt zu höre... Zeiten, durch eine ver... Formen. „Es komm... grüßten sich einst die... lung. Wir sprechen... gemeint. Wir haben... lehtlich ist es das gl... warten: Er kommt... Plan und Werden. I... ist fürbar bis in die... von einer solchen W... daß gegen die Kirche... kommenheit immer fe... tiges Ausschauen nach... unauffalkamen Schri... Art und nicht, wie w... umgestaltend. Und w... ein letztes Ziel, eine l... Abent. Es sind b... wir sie hören wollen... „Kirche“ — denn ohr... ausrichten auf dieses... Wir würden stürmest... weit.“

**Man schreibt uns:**

Der Vorstand des Insektor Otto Hu... sein 50. Lebensjahr. G... gefessenen Handwerker... wo auch die Wiege... ein Eisenbahner von... vielfacher Betätigung... bahnwesen erworben... rascher Auffassungsgab... bildlicher und mufter... effen der Reichsbahn... schäftsführung wahr... Untergebenen ist er... Vorgesetzter. Er ist ei... sollen, weswegen er a... gesehten Behörden g... Güterstelle in seiner... bei allen, die mit ih... tun hatten, noch in b... auf seinem ferneren... jundheit beiseiden sei...

**Die neu...**

tritt mit Beginn der... verwandelt sich das S... meite r a m t, dessen... führt. Auch der Schul... falls durch den „Bir... heißt in Städten kü... Anmelbung von R... in Ha... Wie in den Vorjah... Kriegerwaisen in Ha... Die Aufnahmebestimm... fahrt; Mädchen, die an... sendet haben, können... falls mehr in eine... werden. Anmeldungen... 1930 bei der Bezirksf...



# Arbeitslosen-

System etwas in Unordnung die Dinge bei der Landesverföge die im vergangenen Jahr 8 Mill. anstalten des Reichs abliefern d ihre Ablieferungsverpflichtung en. Hier wird ganz offensichtlich ht etwa in dem besseren Gesundn liegen kann, sondern daß die r strengeren Verwaltungspraxis besonders in einer sparsameren

bei den früheren Verhandlungen sichtsichtspunkt der „Solidarität aller sen worden. Auf anderen Ge Erfahrung, daß die übrigen Vorteil zu wahren wissen. Würt agelsschlag heimgeführt und steht n. Hier wird ganz offensichtlich ht etwa in dem besseren Gesundn liegen kann, sondern daß die r strengeren Verwaltungspraxis besonders in einer sparsameren

Preisabschlag. Die Preisabschlag in folgender um 5 Pfg. auf 105, Kalbfleisch

00 Tabakarbeiter ge- rde in der Heilbronner Zigar- -1200 Arbeitnehmern auf den

Politikalisierung des gter Tübinger Korporationen titifizierung des Wahlrechts, wie titäten üblich ist, gewandt un blischen Wahlrechts entscheiden. ne Erinnerung. Durch Mählader zur Stadt hat die ppenamens verloren. Dieser liches Ereignis aus der Ges 1899 siedelten sich eingewan- r größte Teil der Waldenser-ENZ an der Durlacherstraße, vom Tal Quenras in der eben- einwanderer kamen, genannt llen ließen sich in Mählader Löffelstet. Bis 1823 hatten eine eigene Pfarrei, in der wurde. Im Jahr 1823 wurde t der deutschen Pfarrei ver- ras für den waldenserischen je Dörflein genannt wurde,

Nov. Ein Geburtstag. urtsstag des größten Sohnes eden. Am 5. Dezember 1661 rdinand Harisch als Sohn des späteren Ortsgeistlichen der Welt erblickt. Als 15- mand mit einem französischen Baters nach Frankreich. Dort at aber dann in Kriegsdienste tiermeister beim schwäbischen meralkommandant von Frei-

28. Nov. An Wurf- Frau Frida Elisabeth Brun- von 27 Jahren im Kranken- Wurfbergigung.

politische Kränze, verlegung der Nationalsozia- Gemeinderat in die Fried- mmen: Das Niederlegen oder poltische Parteien oder mit dem Kriegerdenkmal ist ver-

Nov. Schafdiebstahl. den in der Nähe von Anna- erch eines Schafhalters drei Zeichen, im Wert von etwa Diebst ist bis jetzt unbekannt.

## Mittelstand!

Erzbischof Freiburg ist ein e Beachtung verdient. Es Not des kaufmännischen und ater dem Druck der heutigen e bei anderen Ständen viel- herordenliche Hilfsmäßnah- rtlichaffische Zusammenbruch vom sozialen, sondern auch tandpunkt aus zu beklagen. fen allgemein und insbeson- nen, Anstalten und Vereine ihrer Bedarfsdeckung sowie vor allem die ortsanfäs- und Handwerker zu berück-

sichtigen. In solchen Notzeiten ist es soziale Pflicht aller, die am Fortbestand selbständiger Kaufleute ein Interesse haben, die schwer ringenden Geschäfte nicht um kleiner Vor- teile willen im Stich zu lassen, sondern erst recht mit Auf- tragen zu betrauen. Nicht minder empfindlich werden die ortsanfässigen Kaufleute oft geschädigt durch die zahlreichen großen Versandgeschäfte, durch den Hausier- handel. Nicht mit Unrecht weisen die ortsanfässigen Ge- schäfte darauf hin, daß ihre Opferwilligkeit nicht selten für karitative und kirchliche Zwecke aufgerufen wird und daß sie durch die Ortskirchensteuer zu Leistungen für kirchliche Zwecke herangezogen werden. Es geht deshalb nicht an, sie bei der Bedarfsdeckung zugunsten auswärtiger Firmen ohne zureichenden Grund zu übergehen. Auch auf dem Gebiet des Handwerks und des Gewerbes machen die Groß- firmen oft schwere Konkurrenz. Wohl gibt es manche Bau- aufgaben, die nur von großen leistungsfähigen Unterneh- mungen zuverlässig und preiswert und ohne Schäden für den Unternehmer selbst durchgeführt werden können. In den meisten Fällen sind aber auch kleine und mittlere Hand- werker und Geschäfte in der Lage, die erforderlichen Ar- beiten preiswert und solide auszuführen. Auch lassen sich die Arbeiten in kleinere Lose verteilen, um möglichst weit- gehend das Handwerk am Ort berücksichtigen zu können.

## Aus Stadt und Land

Nagold, den 29. November 1930.  
Ewige Schande, nicht eher zu wissen von einer Not, ehe man sie selber erfährt!

### Advent

Das Wort weckt heimliches Erwarten. Behe dem Men- schen, der nichts mehr erwartet, nichts mehr erhofft. Heim- liches Erwarten. Kinder haben es, das Leuchten der Christ- zeit naht. Erwartungsvoll schauen sie darnach aus. Nur Kinder? Es ist ein merkwürdiges Erwarten und Ausschauen in den ernsthaften Menschen unserer Zeit. Viel mehr als einst. Unser Volk schaut aus nach etwas, das kommen soll, das es sehnsüchtig erwartet in der Not der Zeit. Vielleicht haben die letzten Wahlen dieses Ausschauen besonders gem- det. Wird es kommen, das Ersehnte, die neue Zeit, das Aufatmen und die Entlastung? Niemand weiß es, jeder hofft es.

Allein in dem Wort Advent liegen noch ganz andere Klänge und Tiefen. Es weist über dieses Warten und Er- warten hinaus, da es nur ein „Bleibeit“ ist, gemischt mit banger Angst und Sorge, und kurzfristig nur das Nächste sieht. Advent birgt Sicheres, Gewisses, ja Ewiges wenigstens für die, die den letzten Sinn des Wortes kennen und denen der Glaube die Kraft gibt, ihn zu schaffen. Wer das kann, sagt und hofft nicht: es kommt, sondern Er kommt. Er kommt auch in den Kämpfen und Wehen unserer Zeit. Mögen tausendmal die Augen gehalten sein, ihn zu erkennen und seinen Schritt zu hören, er kommt. Christus geht durch die Zeiten, durch eine vergehende Welt, und kommt in den neuen Formen. „Es komme die Gnade, es vergehet die Welt“, grüßten sich einst die ersten Gemeinden in ihrer Versamm- lung. Wir sprechen es nach, freilich so nicht, wie jene es gemeint. Wir haben in Jahrtausenden denken gelernt, aber letztlich ist es das gleiche Ausschauen und das gleiche Er- warten: Er kommt. Die Geschichte ist nicht Chaos, sondern Plan und Werden. Wieviel merkwürdige religiöse Unruhe ist spürbar bis in die Kreise hinein, die lange nichts mehr von einer solchen mußten. Ja, auch in dem leidenschaftlichen Haß gegen die Kirche, wie sie ist und dieser Welt der Unvoll- kommenheit immer sein wird, erpürt der Glaube sehnsüch- tiges Ausschauen nach dem Kommenden und ahnt seinen unaufhaltsamen Schritt. Er kommt, nur kommt er in seiner Art und nicht, wie wir es uns denken, unsichtbar, innerlich, umgestaltend. Und wenn er kommt, dann hat sein Kommen ein letztes Ziel, eine letzte Reife.

Advent. Es sind doch tiefste Klänge in diesem Wort. Ob wir sie hören wollen, ob wir uns die Hände reichen in der „Kirche“ — denn ohne „Kirche“ geht es nicht — und uns ausrichten auf dieses Ziel und warten auf diese Hoffnung? Wir würden stürmest, „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit.“

### 50. Geburtstag

Man schreibt uns:  
Der Vorstand des Zweigbahnhofs Nagold, Reichsbahn- Inspektor Otto Hummel, vollendet am 1. Dezember sein 50. Lebensjahr. Der Jubilar entstammt einer alt ein- gegliederten Handwerkerfamilie in Rottenburg a. Neckar, wo auch die Wiege seiner Lebensgefährtin stand. Als ein Eisenbahner vom Scheitel bis zur Sohle hat er sich in vielfacher Betätigung große Verdienste um das Eisen- bahnwesen erworben. Als ein zielbewußter Beamter von rascher Auffassungsgabe wartet er seines Amtes mit vor- bildlicher und musterhafter Pflichttreue, dabei die Inter- essen der Reichsbahn im Sinne einer kaufmännischen Ge- schäftsführung wachend. Gegen seine Mitarbeiter und Untergebenen ist er stets ein gerechter und hilfsbereiter Vorgesetzter. Er ist ein Beamter wie die Beamten es sein sollen, weswegen er auch das volle Vertrauen seiner vor- geletzten Behörden genießt. Als früherer Vorstand der Güterstelle in seiner Vaterstadt Rottenburg a. N. ist er bei allen, die mit ihm dienstlich und außerdienstlich zu tun hatten, noch in bestem Andenken. Möge dem Jubilar auf seinem ferneren Lebensweg noch viele Jahre in Ge- sundheit beschieden sein.

### Die neue Gemeindeordnung

tritt mit Beginn der kommenden Woche in Kraft. Damit verwandelt sich das Stadtschultheißenamt in ein Bü r g e r m e i s t e r a m t, dessen Vorstand den Titel Bürgermeister führt. Auch der Schultheißenrat hört auf, er wird eben- falls durch den „Bürgermeister“ ersetzt. Der Gemeinderat heißt in Städten künftig Stadtrat.

### Anmeldung von Kriegerwaisen zur Unterbringung in Haushaltungsschulen

Wie in den Vorjahren können an Ostern 1931 wieder Kriegerwaisen in Haushaltungsschulen entlastet werden. Die Aufnahmebestimmungen sind dieselben wie im Vor- jahr; Mädchen, die am 1. 4. 1931 das 18. Lebensjahr voll- endet haben, können von der Hauptfürsorgestelle keins- falls mehr in eine Haushaltungsschule aufgenommen werden. Anmeldungen sind sofort, spätestens bis 15. 12. 1930 bei der Bezirksfürsorgebehörde Nagold zu machen

unter Beibringung eines ärztlichen Zeugnisses, des letzten ausführlichen Schulzeugnisses und eines selbstgeschriebe- nen Lebenslaufs.

### Vom Turnverein

In Anbetracht der immer schwieriger werdenden Geschäfts- lage und der sich immer mehr steigenden Arbeitslosigkeit hat der Ausschuß des Turnvereins Nagold beschlossen, in diesem Winter von der Abhaltung einer Weihnachtsfeier sowie Fas- nachtsveranstaltungen abzusehen. Um jedoch den passiven Mit- gliedern des Vereins auch während der Wintermonate einige Darbietungen geben zu können, soll am 1. Februar im Löwenaal ein Familienabend stattfinden, bei dem turnerische Vorführungen und zwei kleine Theaterstücke das Programm bilden. Auch hier soll mit Rücksicht auf unsere Mitglieder von einer „Gaben- verlosung“ Abstand genommen werden. Die Vereinsleitung hofft, mit diesen Beschlüssen im Sinne der Mehrzahl der Mit- glieder des Turnvereins Nagold gehandelt zu haben.

### Erörterungsabend des Gewerbevereins

Der Gewerbeverein ladet im Anzeigenteil für heute Abend 8 Uhr zu einem Erörterungsabend ins Neben- zimmer der „Traube“ ein. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Gewerbelehrer S a n n w a l d in einem Vortrag über das Thema „Handwerk und Berufsberatung“ spre- chen. Dieses Thema dürfte nicht allein für Handwerker und Gewerbetreibende von Interesse sein, sondern beson- ders auch für die Eltern der im kommenden Frühjahr ins Berufsleben tretenden Jugend.

### Unsere Beilagen enthalten:

- Maria Theresia, die Frau und Mutter, Zur 150. Wieder- fehr ihres Todestages am 29. November
- Hanns Hörbiger, Zu seinem siebenzigsten Geburtstag am 29. November
- Die Frau im Nußbücherei
- Die Königslobra, ein seltsames Jagdabenteuer
- Der Bruder, Skizze
- Das gute deutsche Buch
- Reinhold Blut, Roman
- Wilhelm Hauff, Zu seinem 129. Geburtstag am 29. Nov.
- Ein Blick in die deutsche Zukunft.

Horb, 28. Nov. Erhöhte Steuern. Im Gemeinderat Horb wurde gestern mit 11 gegen 2 Stimmen bei 1 Stim- menenthaltung die Einführung der erhöhten Biersteuer mit Wirkung vom 1. Dezember beschlossen. Gleichzeitig wurde mit 8 gegen 6 Stimmen der Antrag auf Einfüh- rung der B ü r g e r s t e u e r in Horb angenommen.

Gehingen, 28. Nov. Unfall. Der 49 Jahre alte Land- wirt und Holzhauser Chr. K i e l w e i n ist im Gemein- dewald beim Aufbereiten einer vom Sturm umgerissenen Tanne verunglückt. Dem Bedauernswerten wurde der linke Fuß dreimal gebrochen, so daß er mit einem Fuhr- werk in seine Wohnung verbracht werden mußte.

## Letzte Nachrichten

### Keine Notwendigkeit von Krediten für Ende Dezember

Berlin, 29. Nov. Wie uns mitgeteilt wird, entspricht die durch ein gestriges Abendblatt verbreitete Nachricht, in der die rechtzeitige Fertigstellung des Gesamtplanes der Reichsregierung als eine unbedingte Voraussetzung für die Ende Dezember not- wendig werdenden Kredite bezeichnet wird, nicht den Tatsachen.

### Die Deutschenationalen fordern Austritt aus dem Völkerbund

Berlin, 29. Nov. Dr. Eugenberg hat namens der Deutsch- nationalen Volkspartei an den Reichskanzler Brüning folgendes Telegramm gerichtet: „Die Vorgänge in der Genfer Abrüstungs- konferenz enthalten trotz den bösen Willen Frankreichs und der seine Rüstungspolitik stützenden Staaten in der für die Erhaltung des europäischen Friedens entscheidenden Abrüstungsfrage. Sie widerlegen zugleich Kurs und Methoden der bisherigen deutschen Außenpolitik. Angesichts dieser Erfahrungen und angesichts der für die ungeschützte Ostmark durch Polens Terrorrohungen ent- standenen Gefahr wiederholen wir heute nachdrücklich unsere Forderung auf Erklärung des Selbstbehaltungsrechts der deutschen Rüstungsfreiheit. Bei Nichtanerkennung dieses Rechts durch die Veräiiler Vertragsgegner halten wir den Austritt Deutsch- lands aus dem Völkerbund, in dem die Gleichberechtigung zur hohlen Phrase wurde, für unerlässlich.“

### Befprechung der Nationalsozialisten beim Kanzler

Berlin, 29. Nov. Reichskanzler Dr. Brüning empfing gestern den nationalsozialistischen Abgeordneten Doering und später den sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Herz zu einer Befprechung über Fragen der Notverordnung, letzteren insbesondere zu einer Rücksprache über die Kopfsteuer.

### Radikale Maßnahmen der Preisenkungsaktion in Italien

Rom, 29. Nov. Unter den Maßnahmen der Preisenkungs- aktion verdient der gestrige Beschluß des Kammerausschusses Erwähnung, der eine 12%ige Gebührengung der Abgeordneten- diäten vorsieht. Der Vorsitzende des Industriellenverbandes hat beschlossen, alle Aktiengesellschaften aufzufordern, die Den- tiemen der Vorstehenden und Verwaltungsräte um 25% zu kür- zen. Die Leiter der industriellen Unternehmungen haben ihrer- seits eine 12%ige Kürzung ihrer Gehälter beschlossen. Ab 1. Dez. werden die Eintrittspreise der Theater und Kino um 10% ermäßigt.

Drei Bergleute durch Grubengase getötet. Im Kohlen- bergwerk H a u s h a m (Oberbayern) sind gestern nachmittag der Hauer Johann Bösch, der Schleppler Johann Gemein- wieser und der Säuberer Ludwig Schleinkofer in einem Abbau durch plötzlich in größerer Menge auftretendes Gr- ubengas erstickt. Ein Steiger, der den Abbau befehrend wollte, konnte noch gerettet werden. Für die übrige Beleg- schaft besteht keine Gefahr. Alle Sicherheitsmaßnahmen sind getroffen.

Erordnung eines Richters. Als der Amtsgerichtsrat G r i c k e in Eberswalde (Mark), der zugleich Professor an

der dortigen Forstlichen Hochschule ist, sich am Donnerstag mittag zur Vorlesung begab, stellte sich ihm der Friseur B o r n s t e i n vor dem Hochschulgebäude entgegen. Mit den Worten: „Sie haben mich ruiniert!“ zog er eine Pistole und stredete den Amtsgerichtsrat durch einen Kopfschuß nieder. G r i c k e starb nach der Verbringung ins Kranken- haus. Der Mörder war ein sogenannter Querulant (Pro- zesshansel), der erst kürzlich wieder in einem seiner vielen Prozesse vom Amtsgericht unter Vorh. G r i c k e s verurteilt worden war. Bornstein wurde verhaftet. G r i c k e, der die Altersgrenze von 65 Jahren erreicht hatte, stand vor der Pensionierung.

Ueberschwemmung. In Siebenbürgen trat der Fluß Somech über die Ufer, wodurch eine Mühle überschwemmt wurde. Der Müller, seine Frau und drei Kinder retteten sich zunächst auf einem Kahn. Dieser kenterte jedoch, und alle fünf Personen ertranken.

Der Friedensnobelpreis. Die Friedensnobelpreise für 1929 und 1930 wurden dem früheren amerikanischen Staats- sekretär K e l l o g g und dem Schwedischen Erzbischof O. S o e d e r b l o m zuerkannt. Wie verlautet, werden beide Preisgekrönte die Preise, die je 194 000 Mark betragen, am 10. Dezember in Oslo persönlich entgegennehmen.

Wendung im Streit um das Heidelberger Schloß. Wie berichtet, hat das badische Finanzministerium den Plan be- trieben, die Wirtschaft im Schloßgarten des Heidelberger Schlosses zu beseitigen und ins Schloß selbst zu verlegen. Der Heidelberger Bezirksrat hatte seine Zustimmung schon erteilt. Die rasch angewachsene Widerstandsbewegung aus Kreisen der Bevölkerung und vor allem der Universität, so- wie ein von vielen führenden Männern des Reichs unter- zeichneter Einspruch ist nun in Karlsruhe nicht ohne Ein- druck geblieben. Das Finanzministerium kündigt an, daß die Verlegung der Wirtschaft unter e r b l e i b e n wird solange die Bedenken in der Öffentlichkeit so stark sind. Der Staat will die Gartenwirtschaft neu verpacken. Damit wird aber die Absicht einer teilweisen Wiederherstellung des alten Schloßgartens hinfällig.

Erneutes Filmverbot. Die Münchner Polizeidirektion hatte im Juli d. J. den Film „Frauennot, Frauenleid“ ver- boten. Auf die Beschwerde des Theaters hatte die Berliner Filmoberprüfstelle den Film mit geringfügigen Streichungen freigegeben. Die Münchner Polizeidirektion hat nun aber dieser Tage den Film erneut verboten.

Das Erdbeben in Japan. Nach den letzten amtlichen Mel- dungen beläuft sich die Zahl der Todesopfer bei dem letzten Erdbeben in Japan auf 259, 351 Personen wurden verletzt. 2353 Häuser wurden ganz, 5654 zum Teil zerstört. Der Schaden an Land- und Uferstraßen wird auf 20 Millionen Yen (40 Mill. Mark) geschätzt.

Ein 95jähriger aktiver Feuerwehrmann. In Triberg hat der frühere Weinändler und ehemalige Schneidermeister Josef F e i ß sein 95. Lebensjahr vollendet. Weit über Tri- berg hinaus bekannt als „alt Feiß“, macht der Greis in aller Rüstigkeit noch sein. täglichen Spaziergänge. Bemerkens- wert ist, daß er in seinem hohen Alter noch aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr ist und die Proben usw. mit- macht. Seit 64 Jahren gehört er dem Korps an. Er ist als der älteste Feuerwehrmann Deutschlands bekannt.

Rückgang der Zahl der Volksschüler. Seit der Vor- tragszeit hat die Zahl der Volksschüler in Deutschland be- deutend abgenommen. Vor dem Weltkrieg war ein stetes Anwachsen zu beobachten. 1901 betrug die Zahl der Volks- schüler 8,9 Millionen, 1906 schon 9,7 Millionen, 1911 dann 10,3 Millionen, 2 Jahre nach Kriegsausbruch waren es noch 8,9 Millionen, also schon 1,5 Millionen weniger; 1926 nur noch 6,5 Millionen und heute knapp 6 Millionen, kaum drei Fünftel des Standes der Vorkriegszeit.

Kinderschlämung. Nachdem in der vergangenen Woche in Weil a. Rh. die spinale Kinderschlämung wieder auf- getreten ist, hat diese auch wieder auf Lörrach übergegriffen. In Lörrach sind drei Kinder in noch nicht schulpflichtigem Alter von ihr ergriffen worden.

Einbruchdiebstahl. In der Sturmnacht zum Sonntag wurde in das Baubüro der Siemens-Bau-Union in Schwarzbruck bei Freiburg eingebrochen und aus dem Kassenschrank ein Gelddbetrag von 9000 Mk. und Invaliden- marken im Wert von 1900 Mark gestohlen.

## Handel und Verkehr

### Der Reichsverband der Deutschen Industrie zur Tarifsetzung

Berlin, 28. Nov. Präsidium und Vorstand des Reichsverbands der Deutschen Industrie haben in ihrer gestrigen Sitzung folgende Entschlieung gefaßt: „Nachdem durch den sprog. Abbau der 1927 festgesetzten Beamtenegehälter bei der Reichsbahn etwa 84 Mill. Mk., bei der Reichspost etwa 62 Mill. Mk. für Tarif- ermäßigungen verfügbar werden, wird eine Anpassung der A r b e i t s l ö h n e bei beiden Verkehrsanstalten unabwendbar, um die gleiche Grundlage wie bisher herzustellen. Hierdurch werden bei der Reichsbahn weitere etwa 107 Mill. Mk. bei der Reichspost 24 Mill. Mk., also insgesamt etwa 191 Mill. Mk. bezw. etwa 84 Mill. Mk. verfügbar. Der Reichsverband der Deutschen In- dustrie fordert, daß diese Ersparungen auf dem Weg von Tarif- ermäßigungen der notleidenden Wirtschaft wieder zugeführt werden. Die Tarifermäßigungen müßten vor dem am 31. März 1931 erfolgenden Ablauf der Tarifverträge im Weg der Vor- leistung spätestens bis zum 1. Februar 1931 erfolgen.“

### Zollmaßnahmen für die Landwirtschaft

Für die nächste Zeit sind, wie verlautet, von der Reichsregie- rung folgende Zollmaßnahmen zugunsten der Landwirtschaft ins Auge gefaßt: Der zur Zeit auf 12 Mark begrenzte Futte- rgerstenzoll soll erhöht werden. Für Weizenkleie, die zur Zeit zollfrei ist, soll ein Zoll eingeführt werden. Weiter ist die Aufhebung der Zwischenzölle für Spee und Schmalz ins Auge gefaßt.

Deutschlands Auslandsverschuldung. Die gegenwärtige Höhe der deutschen kurzfristigen Auslandsverschuldung ist nach Berech- nung des Statistischen Reichsamts auf mindestens 10,8 bis 11,8 Milliarden Reichsmark zu schätzen. Für Ende September 1930 ist die kurzfristige Auslandsverschuldung der gesamten deutschen Banken mit rund 8,3 Milliarden Reichsmark anzunehmen. Der Umlauf der langfristigen Auslandsobligationen (langfristige Auslandsverschuldung) belief sich am 30. September 1930 auf 8520 Milliarden Reichsmark.

Polnische Zollerhöhungen. Die polnische Regierung hat für über 70 Waren des polnischen Zolltarifs die Einfuhrzölle wesent-



lich, zum Teil um einige hundert Prozent, erhöht. Die Zoll-erhöhungen betreffen vor allem Chemikalien, Elektro-, Porzellan- und Installationsmaterial, Kali, Gerbstoffextrakt, Essig-säure, essigsauren Kalk, Röhren, Dampfmaschinen, Mälleinrichtungen, Fahrradteile, Papier, Schuhe und anderes mehr. Die erhöhten Zölle treten am 7. Dezember dieses Jahres in Kraft. Praktisch richten sich die neuen politischen Zollerhöhungen vor allem gegen die deutsche Einfuhr.

**Verbesserung der Briefpost nach Neuyork.** In der Briefpost-beförderung nach den Vereinigten Staaten mit Durchgangsländern tritt vom 1. Dezember an insofern eine Verbesserung ein, als der Postschluß für derartige Sendungen aus Nord-, Mittel- und Westdeutschland um etwa zehn Stunden später gelegt wird. Die Schlußpost wird von dem genannten Zeitpunkt an den nach Neuyork fahrenden Schiffen in Cherbourg zugeführt. Sie nimmt ihren Weg über die Bahnpost 10, Köln-Herbesthal. — Im Verkehr zwischen Deutschland und Rumänien wird vom 1. Dezember an der Postauftragsverkehr auf Grund der Westpostvereinbestimmungen aufgenommen werden. Von demselben Tag an sind im Verkehr mit Griechenland Päckchen bis zum Höchstgewicht von einem Kilogramm zugelassen.

**Interessengemeinschaft von Versicherungsgesellschaften.** Die Colonia Königlich-Feuer- und Unfallversicherungs A.G. in Köln und die National Allgemeine Versicherungs A.G. in Stuttgart haben unter Austausch von Aktien eine Interessengemeinschaft abgeschlossen.

**Württ.-Hohenzoll. Brauereigesellschaft Stuttgart.** Der auf den 7. Januar einzuberufende Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent vorgeschlagen.

**Vergleichsverfahren:** Karl Baur, Baumeister, Inh. der Firma Karl Baur u. Leißner, Baugeschäft in Stuttgart-Gablenberg, Wagenburgstr. 164. — Johann Hermle, Inhaber der handels-gerichtlich nicht eingetragenen Firma Johann Hermle, Apparatebau (Radioartikel) in Gosheim Otl. Spaichingen.

**Bankzusammenbruch.** Die Bank Busse u. Möring in Hamburg ist in Schwierigkeiten geraten. Der Inhaber Karl Busse hat sich erschossen.

**Konturje:** Albert Blauß, früher Inhaber einer Kolonial-warenhandlung in Echterdingen a. F. — Alfred Grauer, Inh. eines Spezialgeschäfts für Koffer und Lederwaren, Turn- und Sportartikel in Geislingen a. St. — Heinrich Kehler sen., Gürtler und Inhaber eines Lack- und Farbengeschäfts in Geislingen-Altenstadt. — Eina Horlacher, Kurz-, Weiß- und Woll-warengeschäft in Dehringen. — Eugen Hezel, Spezereihandlung in Ravensburg.

**Märkte**

**Schweinepreise.** Biberach: Milchschweine 19—30. — Gaildorf: Milchschweine 16—28. — Ceuttrich: Ferkel 20—23. — Spaichingen: Milchschweine 15—20. — Winnenden: Milchschweine 24—28 M.

**Fruchtpreise.** Biberach: Weizen 11—12.60, Gerste 8.20—9.50, Haber alt 8—8.50, neu 6.10—7. — Winnenden: Weizen 13 bis 13.50, Haber 6.50—6.90, Dinkel 9.50—10, Roggen 11—11.50, Gerste 11—11.50 M.

**Vom Holzmarkt.** Das Rundholzgeschäft begann im neuen Wirtschaftsjahr unter wenig günstigen Vorzeichen. Die Umsätze in Rundholz neuer Fällung hielten sich, wie „Der Waldbote“ berichtet, bisher in engen Grenzen. Wegen der Ungleichheit der nächsten Zukunft entwickelten sich Angebot und Nachfrage sehr langsam und zögernd; darum hat sich auch eine klare Preislinie bis jetzt nirgends herausgebildet. Der Verkauf von Nadelstammholz aus der letzten Sommer- und Winterfällung, soweit solches vereinzelt noch vorhanden ist, ging recht schleppend und zu gedrückten Preisen vor sich. Die Erlöse für alte Hölzer bewegten sich je nach Beschaffenheit und Abfuhrfrage in Württemberg und Hohenzollern meist zwischen 60 und 75 Prozent der Landesgrundpreise. Bei den wenigen, bisher bekannt gewordenen Abschüssen in neuem Nadelstammholz bewegten sich die Erlöse zwischen 70 und 80 Prozent der Landesgrundpreise; kleinere Botten von ausgefuchtem Holz konnten bei 90 Prozent verkauft werden. Der Verkauf von Papierholz ist durch die andauernde Zurückhaltung der Papierfabriken sehr erschwert. Es wurden Erlöse zwischen meist 70 und 80 Prozent der Landesgrundpreise erzielt. Die Absatzmöglichkeiten für Nadelholzstangen scheinen sich auch im neuen Verkaufsjahr recht wenig günstig zu gestalten. Am Markt in Laubholz ist es, wie immer um diese Jahreszeit, noch recht rubia. Bei vereinzelt

Verkäufen wurden für Rotbuche Erlöse zwischen 90 und 105 Proz. der neuen Landesgrundpreise erzielt.

**30. Bundestag der Viehhändler Deutschlands.** Der Verband der Viehhändler Deutschlands, der in 180 Vereinen rund 170 000 Mitglieder zählt, hielt am 27. und 28. November seinen 30. Verbandstag in Berlin ab. Der deutsche Viehhandel setzt jährlich Vieh im Wert von etwa 5 Milliarden um. In wenigen Jahren wird Deutschland in der Rindfleischversorgung ganz unabhängig vom Ausland sein. Im Verbandsbericht wurde ein einheitliches Reichsgesetz zum Viehleuchenschuß gefordert, das die Kosten des Seuchenschutzes den Viehhältern und dem Reich auferlege. Ein Vertreter der Reichsregierung warnte demgegenüber vor ungerechtfertigter Kritik an der Seuchenbekämpfung in Deutschland, die überall im Ausland als vorbildlich anerkannt sei. Die gegenwärtig wieder eingeschleppte Maul- und Klauenseuche habe z. B. dank den getroffenen Maßnahmen nur etwa 6000 Gehöfte ergriffen gegen 120 000 in früheren Jahren. Direktor Lehmann-Dresden wandte sich gegen die geplanten neuen Viehtarife der Reichsbahn, die eine Mehrbelastung von 2,7 Millionen Mark bedeuten. Oberrichter Dr. Schulz erwiderte, daß die Reichsbahn nur notwendigen einige Tarife erhöhen wolle, um ihre Einnahmehausfälle auszugleichen. Der Vorsitzende Danneberg, der den Verband seit dessen Gründung leitet, und alle anderen ausstehenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

**Wetter**

Der Tiefdruck im Norden schwächt sich allmählich ab. Für Sonntag und Montag ist zwar noch zeitweilig bedecktes, aber trodeneres Wetter zu erwarten.

**Gestorbene:** Karl Lösch, Obermonteur, 61 Jahre, Herrenberg. — Sophie Schittenhelm, geb. Haab, 66 Jahre alt, Freudenstadt. — Friederike Seeger, geb. Morhardt (seither in Amerika) Ettmannsweiler.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten



**Amts-u. Her...**

Mit den in „Unjere Zeit“

Bezugspreise: ...  
Erscheinet an jeder  
Zeitung im Ober-  
leitung, Druck und  
(Inh. Karl Zaiser)

Telegr.-Adresse: Gesell...

Nr. 281

Im Vorbereitenden Ab-  
sich die Geister klar und  
lung war am 27. Novemb  
langt, das die Franzosen  
militärischen Uebermach  
Abrüstungsentwurf einge  
soll beschließen, daß die be  
pflichtungen, also die Ent  
früheren Bundesgenossen,  
künftigen Abrüstungskonf  
So war auf Antrag Fran  
der ersten Lesung des En  
Deutschland einen grundsät  
bei der zweiten Lesung h  
Cecil, in kaltschlüssiger  
englische Minister des A  
Böhen eingenommen ha  
Artikel Ea des Entwurfs  
mordet, und der französ  
schärft, daß die Aufrechter  
die Vorbedingung für das  
abkommens bilden müsse.  
dung des Artikels ist gege  
Italiens, der  
worden, und es besteht  
mehrheit den Artikel in d  
der Abrüstungskonferenz  
Bernstorff hat darauf erk  
diesem Artikel unterzeichn  
Einfügung des Artikels  
Entwurf abzulehnen.

Graf Bernstorff hat de  
Seele gesprochen. Deutsch  
rüstung für sich, aber ge  
Abrüstung gelten lassen.  
schen ihm und den Sieger  
notwendigste Voraussetzun  
durch die militärische U  
schwerste gefährdet ist. O  
dieses Mißverhältnis unan  
und man hätte uns nicht  
rüstungsarbeiten einzulad  
selbst nur einige scheinba  
bundfassung machen, die  
wollte. Glaubt man in  
dazu hergeben würden,  
bestimmungen des Verfa  
Da, noch mehr, eine Aus  
nen, deren Rechtmäßigke  
haben? „Der Irrtum de  
„Temps“ schon im Jahr  
„besteht darin, daß er nich  
land und den andern S  
und der Tatsachen geben  
Handlungsfreiheit, wägre  
Niederlage durch einen  
Konferenz außer Kraft se  
ist. Das ist die Mauer.  
Deutschen zerfallen wer  
die u in seiner letzten  
übersteigert, daß die Ver  
den Siegerstaaten die A  
erlegten; für sich selbst  
lichkeit“ der Abrüstung

Dr. Curtius hat Tard  
von der Abrüstung den  
andern Friedenssicherun  
diese alle auf Gleichbere  
teilhaber beruhen. Was  
auch von Dr. Klausel, de  
in Genf zugestimmt hat  
nicht ändern, so kann es  
ber „Mauer“ des Friede  
drohend vorhält, der gan

**Gröner üb**  
Berlin, 30. Nov. Dem  
Reichswehrminister Grö  
Die Zahl der jetzt un  
unter Ausschluß der W  
Europa um nahezu 50  
und seine ehemaligen We  
6 Millionen Gewehre u  
gewehre, 60 000 Geschüß  
zeugmotoren, 547 Flugz  
eine in die Hunderte v  
Munition aller Art v  
Sämtliche modernen W

**Was gehört zum behaglichen Heim?**  
Die moderne Haus-Tisch- oder Wanduhr die praktische Küchenuhr der zuverlässige Wecker aus dem Uhrenhaus 1573  
**Adolf Heuser**  
Uhrmachermeister  
**NAGOLD**  
Nachf. von G. Kläger

**Sie werden jedes Kind erfreuen**  
mit einem lustigen oder lehrreichen  
**Gesellschaftsspiel**  
Reise-, Würfel-, Karten-, Quartett-, Beschäftigungs-, Geduld-, Modellier-, Spielmagazin  
**Märklin Baukasten**

Lassen Sie sich meine preiswerten, zahlreichen Spiele vorlegen!  
**G. W. Zaiser.**

**Herrenanzug- u. Mantelstoffe**  
**Wolldecken**  
**Kamelhaardecken**  
**Pferdedecken**  
**Strickgarne**  
(Kammgarn und Streichgarn)  
in besten Qualitäten bei billigsten Preisen 1143  
**Wollspinnerei Louis Rentschler**  
Nagold

**Beachten Sie bitte**  
bei Ihren Einkäufen unsere 1595  
**5% ige Preisermäßigung**  
für Hausrat und Geschenke  
**Berg & Schmid - Nagold**

**Ehe** Sie eine Radioanlage kaufen holen Sie Rat und Angebot im Spezialhaus  
**Hugo Monanni**  
Nagold, Tel. 88  
1596  
Vorführung im eigenen Heim / Ausstellungsraum

**Werbung kostet Geld!**  
Meiden Sie deshalb Inseraten-„Friedhöfe“ und dergleichen. Werben Sie durch das erprobte Werbemittel, nämlich die Anzeige in der Tagespresse.  
**Verlaufen**  
hat sich am Freitag Mittag zwischen Gbhausen und Monhardt Wasserfuhde mein langhaariger, schwarzer  
**Dackel**  
Gegen gute Belohnung abzugeben oder um sachdienliche Mitteilung bittet 1617  
**Adolf Gropp, Rohrbr.**  
**Adventsengel mit Kerzen**  
**Adventssterne** aus Holz, Messing und Keramik  
**Adventsampeln mit Kerzen**  
**Adventsbäumchen** in reizenden Neuheiten und großer Auswahl  
**G. W. Zaiser**  
Beachten Sie mein Schaufenster

**Tüchtige Mitarbeiter**  
für gut verkäuf. Artikel **gesucht.**  
Jede Hausfrau ist Käufer. Wöchentl. Vereinkommen von M 25.— bis 30.— gesichert.  
Angebote unter Nr. 1611 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Der neue Roman von HANS Dominik**  
**KAUTSCHUK**  
Industrieroman  
als Buch soeben erschienen!  
Deutsche Werke versuchen die Herstellung künstlichen Kautschuks — Milliarden Verluste der Amerikaner, wenn der Versuch gelingt! Kampf um die Erfindung mit allen Mitteln: Akten werden fotografiert, Ueberfälle mit Lachgas, schöne Frauen als Spioninnen. Ein spannungsvolles Buch, voll jagender Handlung.  
Geschoft 4.30, Ganzleinen 6 M., Halbleder 9 M.  
Zu haben bei:  
**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold**

**Milch**  
Benjamin Luz 1571  
Oberkollbach Otl. Calw  
Telefon Calw 256.  
**Adventskranz- Ständer**  
mit Atrappe von 90 J an  
**G. W. Zaiser - Nagold**  
Beachten Sie mein Schaufenster!  
1615

**Gewerbeverein Nagold e.**  
Heute abend 8 Uhr findet im Nebenzimmer des Gasthofs „Traube“ ein **Erörterungsabend** statt, verbunden mit Vortrag von Herrn Gewerbelehrer Sannwald über **Handwerk und Berufsberatung.**  
Wir laden unsere Mitglieder sowie alle Interessenten zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.  
1610 **Der Vorstand: Hermann Rapp.**

**Sonntag abend von 7 1/2 Uhr ab**  
**Unterhaltungskonzert**  
**Rehessen**  
in der 1612  
**„Linde“ - Nagold**

**Bessere technische Orientierung bringt höhere Einkünfte!**  
Dies zu erreichen, brauchen Sie die altbekannte im 20. Jahrgang stehende Illustr. Monatschrift  
**Technik für Alle**  
mit ihren 4 kostenlosen Bechbeilagen im Jahr.  
Für RM. 2.25 im Vierteljahr das sind 2 1/2 Pfennig im Tag Belohnung, Anregung Unterhaltung!  
Verlangen Sie kostenlos Probeheft  
von **G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold**

**Glaeser-Zehelins**  
für sofort gesucht.  
Mechanische Glaeserei  
**Schwarz, Nagold**  
Telefon 143

Heute abend 1/2 8 Uhr **Singstunde** Wollkästli erscheinen!  
(Ständchen). 1615  
**G. W. Zaiser.**

**RM. 20—25000.—**  
evtl. geteilt auf 1. Hypothek oder 2. Hypothek anzulegen. Anfragen an die Gesch.-Stelle des Blattes unter Nr. 1553 erbeten.

**Sternpapier**  
bei **G. W. Zaiser.**